



Route 5: Die „Muddy-Island-Route“ Von Kubu Island nach Gweta

Diese einsame Allradstrecke bietet einen landschaftlichen Hochgenuss, aber auch enorme Orientierungsschwierigkeiten, weil es keinerlei Beschilderung gibt. Außerdem: Die Ntwetwe Pan ist nach Regenfällen nicht befahrbar. GPS-Daten: siehe Karte, S. 170.

Fahren Sie zunächst, wie auf S. 172 geschildert, von Kubu Island zum **Tswapong Gate**. Hier bietet das einfache „Makgadikgadi Adventure Camp“ Camping für 7 € pP und Hütten für 15–20 € pP an (Tel. 3938606, www.makgadikgadiadventurecamp.co.bw). Fahren Sie nördlich des Zauns nach Westen und nach 10 km am geschlossenen Gumba Vet. Gate vorbei. Die nächsten 16 km führen durch eine ausgesprochen reizvolle Grassavanne, die durchsetzt ist mit größeren Bäumen, wie Akazien, Kastanien und Commiphoragewächsen. Hier hat man gute Chancen, Springbockherden, Riesentrappen (Foto rechts oben) und Strauße zu entdecken. Dann weichen die Bäume zurück und die Grassavanne geht über in die Ausläufer der Ntwetwe Pan. 12,5 km lang überquert die Piste eine Ausbuchtung dieser Salzpfanne, bis man die Landzunge Muddy Island erreicht. Keinerlei andere Wege verlaufen über dieses abgelegene Gebiet, nichts stört hier den Frieden der Natur. Das Ende der Landzunge ist nach 13 km erreicht, dann folgt die zweite kürzere, aber noch imposantere Überquerung eines Ausläufers der Ntwetwe Pan. Auf der 10 km langen, kerzengeraden Überfahrt scheinen Pfanne und Horizont miteinander zu verschmelzen.

Am anderen Ufer verzweigt sich der Weg bald wieder in viele verschiedene Fahrspuren, die sich kreuzen und wieder trennen, bis man schließlich nach 30 km Gweta erreicht.

In umgekehrter Fahrtrichtung ist es problematisch, die richtige Ausfahrt aus Gweta zu finden. Hilfreich ist GPS 41 (siehe Karte auf S. 170).

Info für Selbstfahrer, die sich noch mehr Informationen zu diesen Pisten wünschen: Alle diese anspruchsvollen Strecken über die Makgadikgadi Pans werden detailliert mit zusätzlichen Landkarten und etlichen GPS-Daten und Tracks auf der Botswana Offroad-GPS-Daten-CD beschrieben (Infos S. 343 und 399).



Route 6: Südostumfahrung der Sowa Pan Von Kubu Island nach Kokonje Island und Nata

Für diese Strecke benötigen Sie Allrad, ferner sollte sie wegen der Abgeschiedenheit möglichst nur im Konvoi von zumindest zwei Fahrzeugen befahren werden. Achtung: Es ist definitiv nicht möglich und lebensgefährlich, von Kubu Island direkt über die offene Salzpfanne nach Kokonje Island zu fahren!

Fahren Sie von Kubu Island nach Mmatshumo wie auf S. 172 beschrieben. Eine breite, gut ausgebaute Piste führt ab hier nach Osten. Nach 38 km erreicht man **Mosu**, das als eines der attraktivsten Dörfer in Botswana gilt. Seine Lage unterhalb des Ufersteilhangs (der mit 40 m für Botswanas Verhältnisse recht imposant ist), inmitten von Palmenhainen am Rande der weißen Sowa Pan, ist wirklich ansprechend. Nahebei befinden sich Ruinen einer alten Siedlung auf dem Escarpment.

Mmakhamas Ruine

Genau 3,3 km ab der Schule von Mosu (in Richtung Mmatshumo) führt ein schmaler Weg das Escarpment hinauf und endet nach 2 km in einem eingezäunten Bereich. Den letzten Abschnitt steigt man zu Fuß zu den Ruinen hinauf. Die Steinmauern sind vermutlich während der Zimbabwe-Dynastie (Rozwi-Reich) entstanden. Von hier bietet sich ein grandioser Ausblick über die weite Sowa Pan.

30 km östlich von Mosu trifft die Piste am Makoba Veterinärgeatter auf die Teerstraße zwischen Orapa und Francistown. Biegen Sie hier direkt links in die schmale Piste innerhalb der beiden Veterinärzäune ein. Ab jetzt brauchen Sie ein Allradfahrzeug. Nach 20 eintönigen Kilometern, immer zwischen den Zäunen, erreicht man das Tlhapane Veterinary Gate, das nun schon am Ost- rand der Sowa Pan liegt. Hier führt eine 4 km lange Piste nach rechts zu einem Hügel mit alten Steinruinen (ein guter Platz zum Campen liegt am Fuße des Hügels). Geradeaus erreicht man nach 29 km das Kwadiba Veterinary Gate. Hier führt links die Stichstraße über die Salzpfanne zur 7 km entfernten **Kokonje** oder **Kokoro Island**, die man schon von Weitem sehen kann. GPS-Daten von Kokonje: S 20.55.00 E 26.12.20.

Auf der Weiterfahrt vom Kwadiba Gate nach Nata wendet sich der Weg von der Salzpfanne nach Nord-osten ab. Beidseitig eingezäunt geht es nun durch dichten Mopanebusch. Nach etwa 48 km trifft man bei Dukwe schließlich auf die Teerstraße zwischen Francistown und Nata.



Kokonje (auch Kokoro) Island

Die wenig bekannte, unbewohnte Insel liegt 38 km Luftlinie von ihrem Gegenstück Kubu Island entfernt (eine direkte Überfahrt ist nicht möglich). Die kleine Insel mit den zwei Namen ist kleiner und weniger spektakulär, bietet den seltenen Besuchern hingegen die Einsamkeit und Ruhe, welche man auf Kubu mitunter nicht mehr findet. Hier wachsen kaum bizarre Baobabs, aber dafür viele Commiphorabäume und Wilde Sesambüsche. Kokonje ist zudem wirklich eine Insel, deren Zufahrt meistens reichlich schlammig und glitschig ist.



Schon gewusst?

Über 50 % der weltweiten Fauna stellen die Insekten, nur 0,3 % die Wirbeltiere

Anreise

Beim Parkeingang sind Mitarbeiter von Xomae anwesend, um Reisenden ohne Vorausbuchung behilflich zu sein. Zahlbar sind hier alle Gebühren in bar (keine Kreditkarten). Die Wildhüter achten übrigens streng auf die 11-Uhr-Regel beim Verlassen des Nxai Pan Sektors

Natur und Tierwelt

Fährt man auf die Kudiakam Pan zu, spiegelt sie sich wie mit Wasser gefüllt

Pirschfahrt im Park

Nxai Pan und Makgadikgadi National Park

1993 wurden der Nxai Pan Nationalpark und das Makgadikgadi Game Reserve erweitert und zusammengeschlossen. Der neue Nxai Pan und Makgadikgadi NP umfasst seither über 5500 km² Fläche. Der Nationalpark ist fast durchgehend von Wildzäunen umgeben. Die Straße zwischen Nata und Maun trennt den Park nach wie vor in einen nördlichen (Nxai Pan) und einen südlichen (Makgadikgadi) Sektor.

Nxai Pan-Sektor

Es existiert nur ein Zugang in den Nxai Pan-Sektor. Das Parkgate liegt direkt an der Teerstraße Nata–Maun (140 km von Maun und 160 km von Nata entfernt). Von hier führt eine 37 km lange Tiefsandpiste zum Scout Camp, dem früheren Park- eingang. Die Fahrspuren sind meistens tief ausgefahren; Allrad ist hier erforderlich! In der Nxai Pan Area sind die Wege passabel und auch ohne Allrad zu bewältigen. Während der Regenzeit können die Pisten in diesem Gebiet jedoch vorübergehend stark verschlammten. Grundsätzlich ist der Park aber ganzjährig zugänglich.

Zufahrt zu den Baines Baobabs: Auf der Zufahrt zum Scout Camp zweigt nach 19 km rechts der Weg zur Kudiakam Pan und den Baines Baobabs ab. Gleich zu Beginn gabelt sich der Weg. Letztlich führen beide Spuren zu den Baines Baobabs, die rechte Spur ist mit 11 km aber deutlich kürzer. Sie führt direkt über die Kudiakam Pan, daher kann es in der Regenzeit, wenn die Pfanne Wasser hält, sinnvoll sein, die nördliche, tiefsandige Fahrspur zu wählen.

Ein kurzer Rückblick: Zunächst wurde 1970 nur das 1676 km² große Nxai Pan Game Reserve eingerichtet. Erst 1992 integrierte die Regierung auch die Kudiakam Pan und die Baines Baobabs, und wandelte das nun 2578 km² große Gebiet in einen Nationalpark um. Schließlich vereinigte man diesen Nationalpark mit dem südlich gelegenen Makgadikgadi Game Reserve zum Nxai Pan & Makgadikgadi Nationalpark. Der Park wird von zwei alten Rindertreckrouten durchzogen, die einst als wichtige Fernverbindungen der Rinderzucht dienten. Entlang dieser „Old Cattle Trek“-Routen zogen die Viehtreiber mit ihren Rindern aus der Region Maun nach Pandamatenga, Kazungula und Livingstone (Sambia).

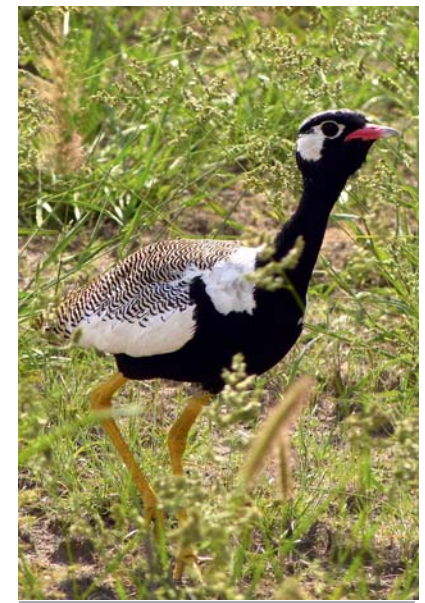
Da die meisten Pfannen der Nxai Pan-Region höher als die Makgadikgadi-Salzpflanzen liegen, lagerten sich hier keine Salze ab (eine Ausnahme bildet die Kudiakam-Salzpflanze). Sie sind daher kleiner und mit Gras bewachsen. Einzelne Bauminselfen säumen die Grasflächen, dahinter schließt sich Mopanebusch an. Zur Regenzeit verwandelt sich die Savannenlandschaft in ein phantastisches grünes Meer aus frischem Gras. Neben verschiedenen Akazien sind Grewia- und Terminalia-Baumarten typisch. Eine Besonderheit stellen die Wasserakazien (*Acacia newbournii*) an der Kgama Kgama Pan dar. Diese Pfanne hielt übrigens im 19. Jh. noch permanent Wasser und war ein wichtiger Rastplatz der Reisenden. Überweidung führte schließlich zum völligen Austrocknen der Pfanne.

Als beste Reisezeit für Wildbeobachtungen im Nxai Pan-Sektor gilt die Regenzeit von Dezember bis März, wenn sich hier große Antilopenherden aufhalten, um in den fruchtbaren Grassavannen ihren Nachwuchs zu gebären. Die größte Tierdichte besteht in der Regel rund um die Nxai Pan mit ihrer künstlichen Wasserstelle und



nahe dem South Camp. Wenn das Regenwasser in den Pfannen versiegt, ziehen die Herden nach Süden weiter. In guten Regenjahren wandern Tausende Zebras von der Savuti-Region zu den Makgadikgadi-Pfannen, und halten sich dabei längere Zeit im Nxai Pan-Sektor auf.

Zu den häufigsten Tieren an der Nxai Pan zählen Springböcke, die das frische Gras besonders schätzen, Giraffen, Oryxantilopen, Riesen- und Gackeltrappen (Foro rechts). Bemerkenswerterweise leben hier auch Impalas, da sie Nahrung im Mopanebusch und permanente Wasserstellen vorfinden. Einzelne Elefanten durchwandern das Gebiet; man sieht sie oft bereits auf der Parkzufahrt oder beim kleinen Wassertümpel vor dem Scout Camp. Gelegentlich kann man im Park auch Elen- und Kuhantilopen entdecken. In der Nähe des Campsites verstecken sich Steinantilopen im Gebüsch. Besonders zahlreich sind auch die Raubtiere wie Löwen, Leoparden und Geparden, ebenso Löffelhunde, Braune Hyänen und Honigdachse. Wildhunde besuchen nur selten die Region, während Karakale und Schakale nachts und bei Dämmerung umherstreifen.

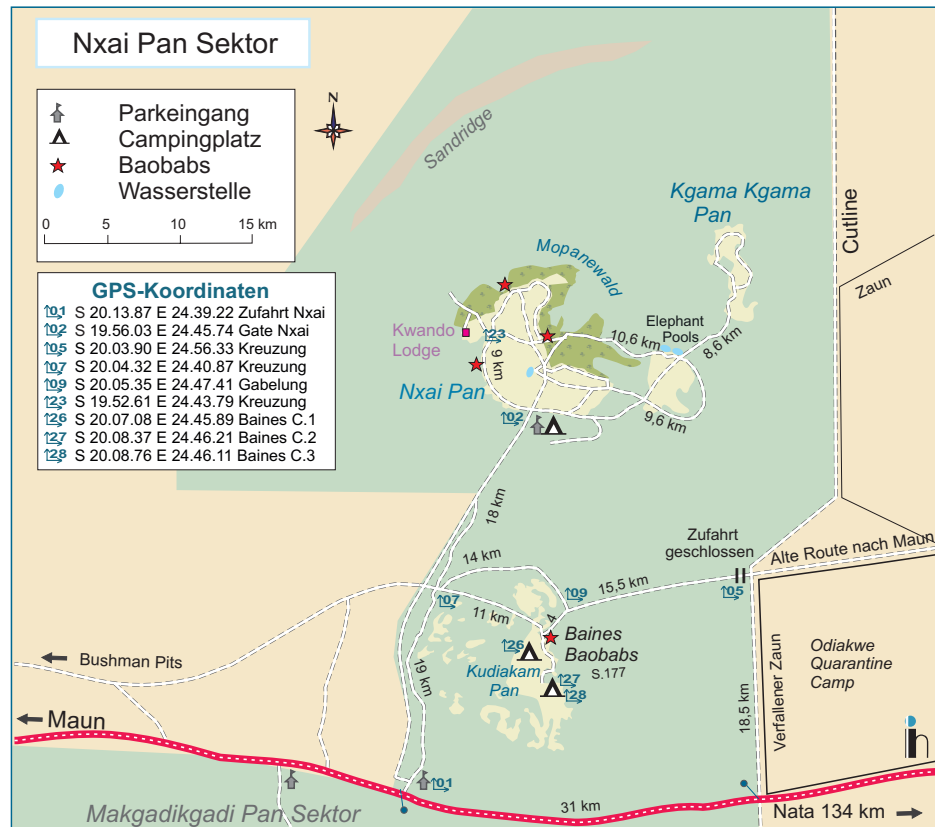


Unterkunft im Bereich des Nxai Pan Nationalparks

•**South Camp:** Im Waldgürtel nahe dem Wildhütercamp liegt ein halbschattiger Campingplatz mit zehn Stellplätzen und zwei solarbeheizten, im März 2015 renovierten Sanitäranlagen, die mit gefährlichen „Panzerperren“ zur Elefantenabschreckung umgeben sind. Es gibt hier keinen Ausblick zur Pan, dafür viele Vögel, Buschhörnchen und Elefantenbesuche (die besten Plätze sind Nr. 4, 5 und 6). Vorsicht: Nachts durchstreifen diebische Schakale das Camp. Buchung: Xomae Group in Maun: Tel./Fax 6862221, Fax 6862262, email: xomaesites@btcmil.co.bw, http://xomaesites.com. Preise: Camping 34 €/pP (SADC 22 €); für Kinder die Hälfte. Siehe auch S. 254, 366ff.

•**Baines Baobabs Campsites:** Stimmungsvolle, extrem einsame Übernachtungsmöglichkeit beim Naturdenkmal Baines Baobabs (siehe S. 181) bieten die drei Campingstellen an der Kudiakam Pan; allerdings ziemlich schattenlos und nur mit Pitlatrinen und Duschgestellen ausgestattet. Ausblick auf die berühmten Baobabs bietet nur Platz Nr. 1. Buchung bei Xomae Group (siehe oben), Camping kostet hier 45 €/pP (SADC 27 €).

•**Nxai Pan Lodge:** Kwando Safaris (Adresse siehe S. 339). Die einzige Luxuslodge des Parks liegt mit acht Riedchalets und Pool am nordwestlichen Waldrand der Nxai Pan. Preise: All-inclusive ab 460 €/pP.



Makgadikgadi Lion Research: Ein Projekt für „Problem-Löwen“

Im Makgadikgadi-Sektor kommt es entlang dem Boteti regelmäßig zu Konflikten zwischen Rinderfarmern und Wildtieren. 25 % des erwachsenen Löwenbestands haben die Farmer getötet, weil diese ihre Rinder reißen. Drei offizielle "Problem Animal Control Officers" versuchten daraufhin wenig effizient durch ihre Patrouillen, Löwenrisse an Nutzvieh zu verhindern. Der Park wurde zudem mit einem 500 km langen Wildzaun am Boteti abgeriegelt. Trotzdem finden die Löwen Wege durch den Zaun und reißen weiterhin Rinder. Tierforscher klagen an, dass die Bauern vielfach zu nachlässig ihre frei weidenden Herden beaufsichtigen und oft sogar nachts im Freien lassen, anstatt sie in den Kraal zu treiben. Dabei ist nachts die Gefahr eines Löwenangriffs am größten. Nur im schützenden Viehkraal sind die Rinder sicher; doch weil heutzutage die Jugend vielfach in die Städte abwandert und nur Alte und Frauen zum Viehhüten zurückbleiben, sind diese mit der Aufgabe oftmals überfordert. Und auch das großzügige System der staatlichen Kompensation für Nutztierversluste durch Wildkatzen erweist sich als Bumerang: Die lukrative finanzielle Entschädigung bei Verlust verführt die Bauern zu diesem nachlässigen Verhalten. Tierschützer fordern deshalb, eine Entschädigung nur noch an Bauern auszuzahlen, die gewisse Fürsorgestandards ihrem Vieh gegenüber erfüllen. Sie schlagen vor, die "Problem Animal Control Officers" zu Kontrolleuren für eine verantwortungsbewusste Nutztierhaltung umzuschulen. Löwen seien schließlich Opportunisten: Wenn es schwieriger würde, Rinder zu jagen, gingen sie schnell wieder auf die Antilopenkoste über.

Baines' Baobabs

Die berühmten, stolzen „Drei Schwestern“ stehen seit über 150 Jahren Modell

Als Thomas Baines am 22. Mai 1862 in der Einsamkeit der Kalahari eine imposante Baobabgruppe malte, konnte er kaum ahnen, dass er sie damit zu den berühmtesten Bäumen Afrikas erheben würde, die später sogar seinen Namen tragen sollten...



Der Abstecher zu den Baines Baobabs, auch "Three Sisters" genannt, ist ein absolutes Muss! Wie gewaltige Riesen heben sich die knorrigen Stämme gegen die Salzpfanne ab. Wenn die Kudiakam Pan regennass ist, spiegeln sich die Baobabs besonders eindrucksvoll im flachen Wasser. Früher wurde direkt unter den Bäumen campiert, was seit der Integration in den Nationalpark verboten ist. Am gegenüberliegenden Pfannenrand wurden inzwischen drei Campingstellen ausgewiesen, die Xomae vermarktet (S. 179). Nr. 1 liegt den Baobabs gegenüber, die anderen am östlichen Pfannenrand; Nr. 3 liegt 4 km von den Baobabs entfernt (schlecht beschildert). Übrigens: Vergleicht man heute die Baobabs mit dem mehr als 150 Jahre alten Gemälde von Thomas Baines, stellt man mit Erstaunen fest, dass sie sich kaum verändert haben.

Der bewegte Lebenslauf eines romantischen Künstlers

Thomas Baines wird 1820 im englischen Norfolk geboren und verbringt den Großteil seines Lebens in der Kapprovins. Er hält sich mit dem Verkauf seiner Ölbilder über Wasser und träumt von abenteuerlichen Entdeckungsexpeditionen. Von 1855 bis 1857 erhält er Gelegenheit, eine Forschungsreise durch Australien zu begleiten. Danach wird er Mitglied der von David Livingstone geführten Zambezi-Expedition. Doch während dieser Expedition kommt es zu einem Zwischenfall: Livingstones Bruder beschuldigt Baines des Diebstahls, Baines verlässt tief verletzt die Expedition und kehrt nach Kapstadt zurück. Seine Unschuld wird später zwar von David Livingstone zähneknirschend bestätigt, doch haftet Baines die Verleumdung lebenslang an.

In Kapstadt trifft er auf **James Chapman**, einen erfahrenen Großwildjäger und Händler. Er lässt sich von Chapmans Kalahariberichten begeistern, und bald planen die beiden eine waghalsige Tour: Mit eigens konstruierten Booten wollen sie den Kontinent auf dem Sambesi durchqueren. Der Plan sieht vor, zwei Kupperboote nach Walvis Bay zu bringen, von wo sie mit Ochsenkarren durch die Kalahari nach Pandamatenga und per Lastenträger weiter an den Sambesi transportiert werden sollen. Unterhalb der Viktoriafälle wollen Baines und Chapman ihre Sambesi-Schiffahrt beginnen, die sie nach Quelimane am Indischen Ozean bringen soll. Baines und Chapman reisen an den Sambesi und erwarten dort ihre Boote. Währenddessen malt Baines die ersten Bilder von den Viktoriafällen, die ihn später berühmt machen werden. Doch nichts klappt, wie es sich die beiden vorgestellt haben. Der Transport der Boote durch die Kalahari bereitet große Schwierigkeiten. Es dauert fast ein ganzes Jahr, ehe auch nur ein Boot am Sambesi eintrifft. Hier kämpft die Expeditionsgruppe inzwischen mit Malaria und leidet unter den Versorgungsengpässen. Außer Chapman und Baines geraten alle Mitglieder in Streit. Im März 1863 geben die beiden schließlich auf und kehren nach Kapstadt zurück. Ihr großer Traum von den abenteuerlichen Entdeckungen ist endgültig gescheitert. Doch Thomas Baines, der einige Hundert Ölbilder hinterlässt, als er 1875 in Durban stirbt, wird später als romantischer Maler berühmt und Namensgeber der beeindruckenden Baobabs.



Nxai Pan National Park

Am Wasserloch der Nxai Pan spielen sich oft bewegende Szenen ab.

Manchmal blockieren Löwen tagelang die einzige Tränke.

Antilopen und Springböcke müssen dann ihr Leben riskieren, um an das Wasser zu gelangen. Dramatische Sonnenuntergänge untermalen das Geschehen.



Wie weit hört man eigentlich einen Löwen brüllen?

Das ist von den Wetterbedingungen und der Landschaftsform abhängig. Bei klarem Wetter sind es in der offenen Kalahari höchstens 5 km; bei bedecktem Himmel und feuchtem Boden kann man das Brüllen aber bis zu 8 km weit hören.



Makgadikgadi Pan-Sektor

Ein Tierparadies am Boteti und ein Ozean aus wogendem gelben Gras, flachen Tümpeln, endloser Weite und Palmen in der Ferne – so vielseitig zeigt sich der Makgadikgadi Pan-Sektor. Im Süden wird der Palmenwald dichter, bis die Vegetation schließlich in die Ntvetwe Pan übergeht. Das 1970 eingerichtete Makgadikgadi Pan Wildreservat stand stets im Schatten des Nxai Pan Nationalparks und der Baines Baobabs, weil ihm das Spektakuläre fehlt. Erschließt sich seine Schönheit doch erst auf dem zweiten Blick, den eilige Reisende meistens nicht haben.

Anreise

Auch für diese Parksektion wurden neue Parkgates an der Straße Nata – Maun errichtet: Eines 17 km westlich von Gweta und ein Zweites 11 km westlich des Nxai Pan Gates bzw. 129 km vor Maun. Eine weitere Zufahrt liegt in Khumaga an der Westgrenze des Parks (67 km nördlich von Rakops bzw. 58 km südlich von Motopi, siehe S. 169). Seit der Boteti wieder Wasser führt, setzen Fahrzeuge dort für 150 Pula mit einem Ponton über. Es existieren noch ein paar weitere unbeschilderte Zufahrten in den Makgadikgadi Pan-Sektor, die Touristen allerdings nicht benutzen dürfen. Viele Wege im Park sind streckenweise äußerst tiefsandig und erfordern Allrad und hohe Bodenfreiheit. Auch für die Wege im Grasmeer ist wegen der vielen Grasstopfeln eine hohe Bodenfreiheit sehr anzuraten.

Unterkunft im Bereich des Makgadikgadi Pan Nationalparks

- **Khumaga Campsite:** SKL Group of Camps (Kontaktadresse siehe S. 366). Nahe dem Khumaga Gate liegen am wildreichen Botetiufer zehn Campingstellflächen mit zwei modernen, solar-beheizten Sanitärbereichen (nur schwefelhaltiges Wasser). Die schattigen Plätze Nr. 2 und 3 direkt am Steilufer bieten ein wenig Aussicht; Nr. 1 ist sehr nah an den Sanitäreinrichtungen. Abends hört man manchmal das nahe Dorf Khumaga. Camping kostet 45 €/pP (SADC-Bürger 18 €).
 - **Tree Island Campsite:** In der stimmungsreichen Randzone zur Ntvetwe Pan liegen drei einsame Campsites mit Duschvorrichtungen und Buschtoiletten, aber ohne Wasser. Platz Nr. 1 ist groß, schattig und gewährt einen tollen Ausblick, Nr. 2 und 3 sind kleiner und/oder ohne Ausblick. Kontakt: DWNP in Gaborone (S. 137 und S. 364–367), der Preis beträgt 30 Pula pP.
 - **Njuca Hills Campsite:** Die beiden Campsites befinden sich noch im tiefsandigen Grasland, sind leicht erhöht und wie die preisgleichen Tree Island Campsites ausgestattet (Nr. 2 ist schöner).
- Außerhalb des Nationalparks** liegen bei Khumaga mehrere Lodges und Camps (S. 169).

Natur & Tierwelt

Ein Fünftel der Fläche sind **Salzpfannen**, der Rest überwiegend flache, zur Regenzeit häufig überschwemmte **Grassavannen**. Die meisten Pfannen sind mit nährstoffreichem, extrem salzresistentem Gras bewachsen. In der sich anschließenden Schwemmlandchaft wachsen außer dem hohen Gras nur **Makalanipalmen**, die auch in Stauwasser zu überleben vermögen. In den sog. **Western Islands** im südlichen Teil des Nationalparks erstreckt sich ein eindrucksvolles und schier endloses Labyrinth aus Palmen und Pfannen.

Völlig verschieden und nicht minder reizvoll zeigt sich die Vegetation entlang des Boteti, an dessen Ostufer wunderschöne Wegschlaufen am Flussbett und Hochufer angelegt wurden. Hohe **Uferwaldbäume** spenden Schatten und knorrige Bäume, zumeist Mopane und Kameldorn, bieten Nahrung für Kudus, Zebras, Ducker und Elefanten. Am Hippo Pool residieren auch tatsächlich Flusspferde. Das Aufeinandertreffen von Wildtieren und Nutzvieh, vor allem Rindern, entlang des Boteti stellte lange ein Problem dar. Inzwischen wurde auch hier ein elektrischer Weidezaun errichtet, der aktuell erneuert wird.

Abseits des Boteti ist man in diesem Park oft ganz allein unterwegs. Weil das **hohe Gras** in den weiten Ebenen die Sicht erschwert, geraten Pirschfahrten zum Glücksspiel. Die Grasflächen sind jedoch ein bevorzugtes Gebiet für Springböcke, Zebras, Gnus, Stein- und Kuhantilopen. **Vorsicht** ist geboten beim Befahren der Pisten direkt an der Ntvetwe Pan: Im hohen Gras sollte man evtl. den Kühler vor Verstopfung durch Grassamen schützen (S. 380).

Tipp Als gute Reisezeit gelten die Monate April bis Dezember, wenn die meisten Tiere von der Nxai Pan in diesen Sektor weiterziehen und hier während der langen Trockenzeit verweilen

Boteti River und Ntvetwe Pan begrenzen dieses Schutzgebiet

Schon gewusst?

Schnecken sind bisexuell: vorne weiblich, hinten männlich

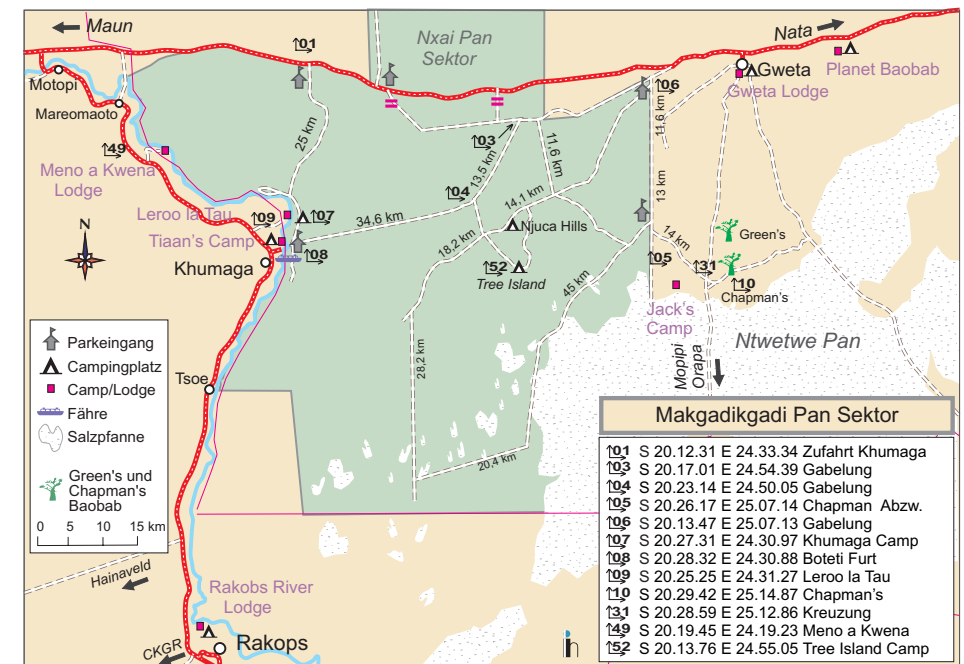


Schon gewusst?

Ochsenfrösche leiten die Regenzeit ein. Sie kommen nach dem ersten Regen aus ihren Sandlöchern und starten sofort ihre lauten Paarungsrufe

Unsere Meinung: Statt auf dem teuren Khumaga Campsite steht man besser im Tiaans Camp (S. 169)

Oben: Zebrasherden am Boteti





Ponton bei Khumaga



Pirschfahrten entlang des Botetiufers im Makgadikgadi Pan Nationalpark sind eine Augenweide. Hohe Bäume ragen aus dem wogenden Gras. Hunderte Zebras weiden entspannt im Trockenflussbett, Perlhühner gackern aufgeschreckt. Nicht minder spektakulär sind die Tümpel voller Wasservögel nach Regenfällen im Süden des Parks.



Khumaga Campsite



Makgadikgadi Pan Nationalpark

Stimmungsvolle Einsamkeit kennzeichnet die abgelegenen Tree Island Camps. Hier geht die Palmsavanne allmählich in die Ntwetwe Pan über, und es fühlt sich an, als sei man der einzige Mensch auf dieser Welt.